

Am Lauschpfad brüllen Kettensägen

Kultur | Holzkünstler aus Deutschland und Österreich schaffen am Waldweg tierische Skulpturen

Holz ist mehr als Brenn- und Baustoff. Was man mit dem Naturmaterial Besonderes machen kann, zeigten zehn Holzkünstler aus ganz Deutschland und Österreich am Wochenende in Freudenstadt.

■ Von Ursula Blaich

Freudenstadt. Strahlend blauer Himmel und zwei sonnendurchflutete Sommertage begünstigten dabei die ersten Freudenstädter Holzkunsttage. Die Künstler fertigten entlang des Logentannenwegs an zehn Stationen insgesamt elf Skulpturen für Freudenstadt. Zahlreiche Wanderer und Spaziergänger schauten ihnen beim Arbeiten zu.

Kurdirektor findet Aktion mit bleibendem Wert »richtig toll«

Bereits am Samstagvormittag hatten die Holzkünstler auf dem Waldweg vom Kienberg bis zum »Zollernblick« ihre Stände aufgebaut und mit der Arbeit an ihren Skulpturen begonnen. Die Motoren der Kettensägen heulten auf und die Sägespäne flogen umher. Ursprünglich waren elf Kettensägekünstler für die Aktion

angemeldet, einer musste jedoch absagen. Damit am Ende der Aktion dennoch elf Holzskulpturen entlang des »Tannenriesen-Lauschpfades« aufgestellt werden können, war der Alpirsbacher Mitorganisator und Holzkünstler Rolf Sauer bereit, an den beiden Tagen zwei Arbeiten zu gestalten.

Mit der Kettensäge fest im Griff, erschuf er aus zwei Holzblöcken aus Weißtanne einen Wolf und einen Auerhahn. Auch die anderen Sägekünstler ließen sich beim Entstehen von Tieren wie Eule, Adler, Bär und Wildschwein, einem Waldgeist und gar beim Aussägen des Friedrichs-



Die Späne flogen, die Zuschauer schauten fasziniert zu. Zehn Holzkünstler schufen auf dem Waldweg vom Kienberg zum »Zollernblick« interessante Skulpturen. Der Initiator der Aktion, Andreas Zuchscherdt (Mitte), zusammen mit Tourismuskurator Michael Krause (rechts) und Holzsägekünstler Thomas Meyer aus Edelweiler, der auf dem Logentannenweg einen »Holländermichel« gesägt hat. Rolf Sauer aus Alpirsbach (großes Bild) setzt an seiner Wolfskulptur die Kettensäge an.

Fotos: Blaich



turms über die Schulter schauen.

Fast alle waren sie Hobbykünstler und sägetechnisch gut ausgerüstet. Für die groben Arbeiten wurden die großen Motorsägen verwendet. Wenn es filigranter wurde, kamen die kleineren Sägen zum Einsatz. Zur Formvollendung und um die Feinheiten an ihren Werken auszuarbeiten, griffen die meisten Holzkünstler kurz vor der Fertigstellung zur Schleifmaschine. Im Beisein von Gemeinderäten und Kreisforstamtsleiter Simon Stahl begrüßte Freudenstadts Tourismus-Direktor Michael Krause am Samstagvormittag die Gäste zum offiziellen

Startschuss der Aktion und lud zu einer kleinen Feier bei Sekt und Häppchen im »Friedrichs am Kienberg«. Er sprach von einem »besonderen Wochenend-Event«, das die Freudenstadt Tourismus in Kooperation mit dem Kreisforstamt veranstalte.

Die Idee zu den 1. Freudenstädter Holzkunsttagen stamme von Gemeinderat Andreas Zuchscherdt, der sich während eines Urlaubs in Südtirol zu der Aktion inspirieren lassen habe. Die Aktion sei »richtig toll«, denn man könne die Natur genießen und gleichzeitig den Holzsnitzkünstlern bei der Arbeit zuschauen, so Krause. Zudem entstünde ein

»Nachhaltigkeitseffekt«. Er dankte dem Initiator und dem Kreisforstamt für die konstruktive Zusammenarbeit. Nach dem Wochenende würden die entstandenen Holzskulpturen erst zum Bauhof gebracht und dann im Herbst an ihren endgültigen Standort entlang des Tannenriesen-Lauschpfades aufgestellt, um diesen attraktiver zu machen.

Das Weißtannenholz für die Skulpturen stamme aus dem Stadtwald, informierten Simon Stahl und Thomas Schneider vom Kreisforstamt. Auf Wunsch der Holzsägekünstler habe man Tannenabschnitte zwischen 3,5 und 4,5 Metern abgesägt. Viele inte-

ressierte Besucher wanderten oder machten auf dem Kienberg einen Spaziergang und schauten den Kettensägekünstlern bei ihrer kreativen Arbeit zu. Sie konnten miterleben, wie aus groben Baumstümpfen mit Geschick und Können beeindruckende Kunstwerke entstanden. Zudem hatten die Kunstsäger bereits fertige Arbeiten mitgebracht, die an den einzelnen Stationen bewundert und auch gekauft werden konnten. Wer unterwegs Hunger und Durst bekam, konnte zwischen den beiden Ausgangspunkten an einer Verpflegungsstation am Waldweg eine Pause einlegen.